

## **Sebastian Rüter**

**Leiter des Arbeitsbereiches „Auswirkungen der Holznutzung auf Umwelt und Klima“ am Thünen-Institut für Holzforschung, Hamburg**

Kontakt: [sebastian.rueter@ti.bund.de](mailto:sebastian.rueter@ti.bund.de)

- Geboren 1974
- 1995 - 1998: Schreinerlehre in Wolfratshausen
- 1999 - 2005: Studium der Forstwissenschaften an der LMU & TU München und University of Stellenbosch, Südafrika  
Abschluss: Diplom-Forstingenieur
- Seit 2005: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Holzforschung



## **Der Beitrag der Holznutzung zum Klimaschutz**

„Mit Blick auf gleich zwei der wesentlichen Herausforderungen unserer Zeit – dem steigenden Energieverbrauch bei gleichzeitiger Verknappung fossiler Energieträger und dem durch deren Verbrennung hervorgerufenen anthropogenen Klimawandel – hat der nachwachsende Rohstoff Holz eine besondere Bedeutung. Speziell der Verwendung von Holz im Bausektor kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Allein durch den reduzierten Energieeinsatz bei der Herstellung von Holzbauprodukten und der Errichtung von Holzgebäuden ließen sich in den vergangenen Jahren fast doppelt so viele Emissionen in Deutschland einsparen wie mit der Substitution fossiler Brennstoffe durch den Energieträger Holz. Berücksichtigt man auch die Wirkung des heimischen Forst- und Holzsektors als riesigen Kohlenstoffspeicher mit seiner natürlichen Senkenfunktion, gelangt man zu der Erkenntnis, dass die gesamten Treibhausgasemissionen von Deutschland ohne die Leistungen der Forst- und Holzwirtschaft (-125 Millionen Tonnen CO<sub>2e</sub> / Jahr) ungefähr 16 Prozent höher wären.“

Zugleich zeigt speziell der Marktanteil holzbasierter Gebäude in Deutschland, dass der Beitrag der stofflichen Nutzung zum Klimaschutz weiter ausbaufähig ist. Hierbei gilt es jedoch das Gesamtsystem im Auge zu behalten: Entscheidend für eine verbesserte kaskadische Nutzung des Holzes ist die Holzherkunft aus einer (massen) nachhaltigen Bewirtschaftung. Mit der Etablierung der Systeme zur Nachhaltigkeitsbewertung von Gebäuden können die sektorspezifischen Merkmale und Vorteile des Einsatzes von Holz aus Baumaterial nicht zuletzt hinsichtlich seines Energieverbrauchs und seiner Treibhausgaswirkung nun klar dargestellt und kommuniziert werden. Zugleich schafft die Klimapolitik mit der Anrechnung der stofflichen Nutzung von Holz einen politischen Rahmen, der die Vorteile einer kaskadischen Nutzung des heimischen Rohstoffs deutlich werden lässt und einen Anreiz setzt, diese weiter auszubauen. Was liegt näher, als diese beiden Themen in Zukunft stärker miteinander zu verbinden?“

Rüter, S. (2013) Der Umweltbeitrag der Holznutzung. In: Cheret P., Schwaner K., Seidel A. (Eds). Urbaner Holzbau - Chancen und Potenziale für die Stadt. DOM Publishers, Berlin. pp 86-97.